

LETTER. In der Ausstellung über den Ersten Weltkrieg finden sich auch kuriose Dinge. Ein Modell einer Granate des Geschützes „Dicke Berta“, das als Briefbeschwerer diente, ist ebenso darunter wie vergoldete Armreifen. Geschäftstüchtige Juweliere fertigten den

Schmuck aus kupfernen Führungsringen von Granaten, die die Soldaten als Erinnerung an der Front gesammelt hatten.

Während des Krieges änderte sich auch das Leben in Seelze. Frauen betreuten nicht nur das Militärgenesungsheim in der Villa

von Hugo, sie übernahmen auch die sonst von Männern verrichtete Arbeit bei der Bahn und der chemischen Fabrik Riedel-de Haën. Dies war auch bei den damaligen Kriegsgegnern nicht anders. „1916 gab es erstmals weibliche Bedienung in den Cafés von Grand

Couronne“, sagt Stadtarchivar Norbert Saul. Der Krieg zog auch in die Schulen ein. Schüler übten sich in Schönschrift mit Sätzen wie „Viel Feind, viel Ehr“ und verfassten Begleitschreiben für Weihnachtspakete an Soldaten. „Dies ist in Frankreich genauso gewese-

sen“, sagt der Vereinsvorsitzende Knut Werner. In einem Fries sind die Seelzer Kriegstoten aufgeführt. Genannt werden zudem die Gefallenen aus der Partnerstadt Grand Couronne. Die Ausstellung wird am Sonntag, 11. Mai, um 15 Uhr im Heimatmuseum eröffnet. tom